

Zusammenhänge zwischen Partnerschaftsqualität und der kindlichen Entwicklung

Konflikte sind in Paarbeziehungen häufig. Auch in glücklichen Partnerschaften ist es normal, dass man nicht immer derselben Meinung ist, unterschiedliche Bedürfnisse und Wünsche hat und dies zu Spannungen führt. Werden Konflikte konstruktiv ausgetragen, d. h. werden Probleme angesprochen und wird gemeinsam nach Lösungen gesucht, sind sie für die Weiterentwicklung der Partnerschaft und Familie wichtig und nützlich. Auf der anderen Seite haben destruktiv ausgetragene Konflikte für die ganze Familie und insbesondere auch für die Kinder negative Folgen. Dabei handelt es sich nicht um den gelegentlichen Knatsch zwischen den Eltern, sondern um Streitereien, die über Monate oder Jahre andauern und durch eine hohe Intensität oder eine chronische Feindseligkeit gekennzeichnet sind.

Streit ist nicht gleich Streit

Es werden zwei unterschiedliche destruktive Konfliktstile unterschieden. Beide haben zur Folge, dass sich die Partner isolieren, weil nicht gemeinsam nach einer Lösung gesucht wird und sich die Partner mit der Zeit voneinander entfremden.

1. *Der offen-aggressiv ausgetragene Konfliktstil*

Dieser Konfliktstil ist gekennzeichnet durch Verächtlichkeit und Provokation. Die Partner verhalten sich einander gegenüber feindselig. Sie versuchen sich gegenseitig zu dominieren und es fallen abwertende Bemerkungen.

2. *Der passiv-aggressiven Konfliktstil*

Bei dieser Art von Konflikt reagieren die Partner mit Rückzug, vermeiden offene Auseinandersetzungen, gehen sich aus dem Weg, sind passiv und resigniert. Ihre Kommunikation ist gekennzeichnet durch Oberflächlichkeit, Rechtfertigungen und Schuldzuweisungen. Das Familienklima ist losgelöst oder unterschwellig gespannt und feindselig.

Partnerschaftskonflikte und die kindliche Entwicklung

Die gesunde Entwicklung von Kindern und damit auch ihr Wohlergehen hängen massgeblich von der elterlichen Liebe, Erziehung, Förderung und Fürsorge, aber auch von deren Partnerschaftsqualität ab. Letztere prägt das Familienklima erheblich und bildet damit eine wesentliche Grundlage für die emotionale Sicherheit und psychische Stabilität der Kinder. Eine unzufriedene Partnerschaft ist hingegen Nährboden für ein ungünstiges Familienklima, eine negative Eltern-Kind-Beziehungen (da häufig die Kinder in die Konflikte zwischen den Eltern einbezogen werden), ungünstiges Erziehungsverhalten und gesundheitliche Probleme der Familienmitglieder. Sind Kinder längerfristigen Konflikten zwischen ihren Eltern ausgesetzt, besteht die Gefahr, dass sie psychische Auffälligkeiten entwickeln.

Konfliktstil und Art der Verhaltensauffälligkeiten

Die unterschiedlichen Verhaltensauffälligkeiten, die entstehen können, variieren je nach Konfliktstil der Eltern. So rufen Konflikte, die in einem *offenen-aggressiven Stil* ausgetragen werden, Verhaltensauffälligkeiten wie aggressives, antisoziales oder hyperaktives Verhalten bis hin zu Delinquenz hervor. Haben die Eltern einen *passiv-aggressiven Stil*, entwickeln die Kinder in der Regel Auffälligkeiten wie Depressionen und Angststörungen.

Was den Kindern hilft

Oft bleiben Paare mit niedriger Partnerschaftsqualität und chronischen Konflikten den Kindern zuliebe zusammen ohne Massnahmen zur Verbesserung der Partnerschaftsqualität zu ergreifen. Den Kindern wird damit leider nichts Gutes getan. Besser wäre um eine Verbesserung der Partnerschaftsqualität zu kämpfen. Im Falle aussichtsloser Versuche kann eine Scheidung für alle besser sein als chronische Negativität im Alltag. Gelingt es den Eltern jedoch, ihre Krise zu überwinden, lehren sie die Kinder, dass Partnerschaftsschwierigkeiten nicht gleich mit Scheidung beantwortet werden müssen, sondern dass sie eine Chance für positive Veränderungen darstellen können.